



Schutzziele im Landschaftsschutzgebiet

Die Schönheit, Eigenart und Strukturvielfalt dieser Landschaft mit ihren langgestreckten Niederungsflächen entlang des Landgrabens, ausgedehnten Waldungen und exponierten Hangkanten, markanten Hängen, Höhen und Sätteln sollen auch unsere Kinder noch erleben können. Für den Erhalt der Artenvielfalt der Trockenhänge ist z.B. eine extensive Beweidung mit Schafen unerlässlich. An den Quellhängen ist neben hohen Grundwasserständen eine schonende Mahd mit möglichst geringem Bodendruck erforderlich. Von Bedeutung ist es, auch aus Gründen des Klimaschutzes, weitere Teile des Talmoores durch verbesserte hydrologische Bedingungen zu revitalisieren. Damit soll erneutes Torfwachstum möglich werden, gleichzeitig wird wieder ein Lebensraum für gefährdete Tier- und Pflanzenarten geschaffen.



Rotmilan – ein typischer Greifvogel des Landgrabentals



Renaturierungsflächen zwischen Rebelow und Zinzow

Die A-20 Kompensationsmaßnahme "Renaturierung Landgrabental zwischen Rebelow und Zinzow"

In Trägerschaft der DEGES (Deutsche Einheit Fernstraßen-

planungs- und -bau GmbH) wird im Landgrabental zwischen Rebelow und Zinzow eine Ausgleichs- und Ersatzmaßnahme durchgeführt. Mit dieser Maßnahme sollen besondere Kompensationsverpflichtungen aus dem ca. 45 km langen Streckenabschnitt Jarmen-Neubrandenburg der Autobahn A-20 gebündelt werden. Außerdem soll der funktionale Ausgleich der durch den Bau und Betrieb einhergehenden Beeinträchtigung in Natur und Landschaft gewährleistet werden. Die Auswahl des ca. 510 ha großen Maßnahmenraumes "Landgrabental zwischen Rebelow und Zinzow" basiert auf einer flächendeckenden Bewertung geeigneter Kompensationsräume durch das Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie MV und wurde aus naturschutzfachlicher Sicht als der mit Abstand am besten geeignetste Maßnahmenraum zur Kompensation der durch den Bau und den Betrieb verursachten erheblichen Beeinträchtigungen von Feuchtgebieten und Gewässerlebensräumen eingestuft. Der Maßnahmeraum stellte im Naturzustand ein großes, ökologisch komplexes sowie faunistisch und floristisch besonders wertvolles Moorökosystem dar. Tiefgreifende Entwässerungen drängten jedoch die moortypische Fauna und Flora auf wenige Reliktstandorte zurück. Daher sollen das Moorökosystem durch die Kompensationsmaßnahme insgesamt wieder stabilisiert und die Reliktvorkommen flächendeckend zurückentwickelt werden. Ziel ist die Schaffung geeigneter Lebensräume für die beeinträchtigten Arten und Artengemeinschaften sowie die Wiederherstellung bzw. Entwicklung naturraumtypischer Biotopstrukturen, Wasserstands- und Bodenverhältnisse, Die





hältnisse im Talraum und zum anderen aus der Umsetzung

eines zielorientierten Pflegekonzeptes. Zur Optimierung

der Wasserstandsverhältnisse wurden 2007 u.a. folgende



Arten der Trockenhänge Wiesensalbei



Echtes Tausendgüldenkraut



Die Renaturierungsflächen werden teilweise mit Wasserbüffeln



Errichtung von Querverwallungen im Landgrabental



Quellhana bei Rebelow

umfangreiche Maßnahmen umgesetzt:

- · Weitgehende Außerfunktionssetzung des Mittelgrabens sowie der weiteren Binnenentwässerung durch den Einbau von Grabenverschlüssen in regelmäßigen Abständen.
- · Vollständige Verfüllung des Fanggrabens (Hangabzugsgraben) am Fuße der Hangquellmoore bei Rebelow.
- · Untergliederung des Talraumes in 9 mehr (in Phasen niedriger Wasserstände) oder weniger (bei höheren Wasserständen) wasserstandsmäßig voneinander unabhängigen Becken durch Errichtung von insgesamt 9 Verwallungen aus Moorerde. Die letzte Verwallung im Bereich Japenzin wird als Enddamm bezeichnet. Die einzelnen Becken überbrücken ein Längsgefälle im Tal von etwa einem Meter. Im Talmoor wird auf insgesamt ca. 250 Hektar eine regelmäßige mosaikartige und flexible Pflegenutzung umgesetzt, die sich hauptsächlich aus einer extensiven Beweidung und in geringerem Umfang aus Mahd zusammensetzt. Die Beweidung erfolgt zum einen mit standortangepassten Rinderrassen (Deutsche Angus) und zum anderen mit Wasserbüffeln. Die sehr ruhig anmutenden Wasserbüffel sind widerstandsfähiger als Rinder und kommen außerdem mit dem Futterangebot auf den feuchtnassen Flächen sehr gut zurecht. Darüber hinaus werden durch spezielle lebensraumbezogene Maßnahmen die bereits vorhandenen seltenen Vegetationseinheiten an den grundwasserbeinflusstenTalhängen (Hangquellmoore) und den südexponierten Trockenhängen aufgewertet und langfristig erhalten. Es handelt sich dabei u.a. um Lebensraumtypen des Anhangs I der Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie der EU (FFH-RL) im FFH-Gebiet "Trockenhänge und Hangquellmoor bei Rebelow", das nahezu vollständig Bestandteil des Maßnahmeraumes ist.

Hangquellmoore

An den Hangquellmooren kommen kleinflächig die beiden sehr artenreichen Lebensraumtypen "Pfeifengraswiesen auf kalkreichem Boden und Lehmboden (Eu-Molinion)" sowie "Kalkreiche Niedermoore" in einem z.T. sehr guten Erhal-



Mit Schafen beweidete Trockenhänge bei Rebelow

tungszustand vor. Sie werden durch eine Mahd (zum Großteil per Hand) aufgewertet bzw. flächenmäßig weiter ausgedehnt. Insgesamt unterliegen 4 ha Hangquellmoore einer gezielten Pflegemahd.

Trockenhänge

Die artenreichen Trockenhänge werden in kleinen Teilen von den beiden gut entwickelten Lebensraumtypen "Naturnahe Kalktrockenrasen und deren Verbuschungsstadien" und "Subkontinentale Blauschillergrasrasen (Koelerion glaucae)" geprägt. Der Großteil wird jedoch noch von artenärmeren Glatthaferwiesen besiedelt. Mit der Umsetzung einer zielorientierten Schafbeweidung sollen die FFH-Lebensraumtypen erhalten bzw. weiter entwickelt werden und die Glatthaferwiesen allmählich in artenreichere Bestände umgewandelt werden. Insgesamt werden in 3 Teilflächen 11,5 ha Trockenhänge mit Schafen beweidet.

Impressum:

Text & Karten: K. Parakenings, K. Vegelin Fotos: K. Parakenings, K. Vegelin, R. Krüger, K. Brozio, C. Rohde,

U. Schiefelbein, G. Olsthoorn, D. Weier

Gesamtgestaltung: Designbüro Schönherr, Tel. 039777/20260 Literatur: Landkreis OVP, Untere Naturschutzbehörde, Ortsgruppe

Geobotanik, Greifswald (2009): Zwischen Beek und Großern Landgraben, Schutzobjekte im Landkreis OVP und der

Universitäts- und Hansestadt Greifswald

B. Adolphi & T. Henschel (1993): Landschaftsplan Landgrabental. Luftbild: © GeoBasis-DE/M-V<2011>

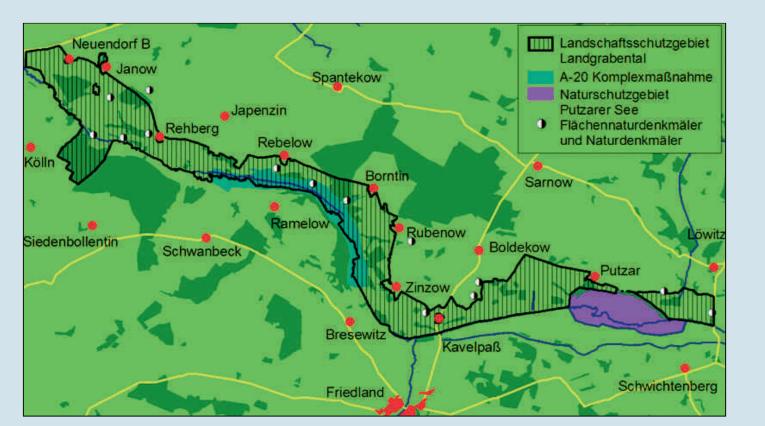
Herausgeber: Landkreis Vorpommern-Greifswald, Untere Naturschutzbehörde

Titelfoto: Blick ins Landgrabental bei Rebelow Druck: Druckhaus Panzig, Februar 2012

Das Landschaftsschutzgebiet Landgrabental



Untere Naturschutzbehörde Landkreis Vorpommern-Greifswald



Lage

Das Landgrabental liegt im Südwesten des Landkreises Vorpommern-Greifswald. Es gehört zu den schönsten landschaftlichen Gebieten der Region. Seit dem 22.10.1993 wurde der vorpommersche Teil als Landschaftsschutzgebiet ausgewiesen und erstreckt sich mit einer Flächengröße von 4.051 ha von Löwitz bis nach Neuendorf B. Die Höhenzüge an den Talrändern erheben sich im Westen bis etwa 50 m über die Talsohle. Östlich ist dagegen um den Putzarer See eine große Niederung gelegen, die von flachen Mergelplatten begleitet wird.

Entstehung

Das Landgrabental – als Bestandteil des Mecklenburgisch-Vorpommerschen Grenztals – entstand vor etwa 14.000 Jahren während der letzten Vereisungsphase der Weichseleiszeit und stellt selbst eine nacheizeitliche Abflussbahn dar. Die abschmelzenden Gletschermassen bildeten einen Stausee, dessen Wassermassen in westliche Richtung abgeführt wurden. Die Abflussbahnen schnitten sich tief in die umgebenden Moränenplatten ein und führten zu einer kerbtalförmigen Ausformung des Landgrabentals. Durch einen Anstieg des Meeresspiegels infolge der nacheiszeitlichen Erwärmung kam es zu einer flächenhaften Versumpfung der Talniederung. So findet man an der Basis des Torfkörpers meist Bruchwaldtorfe. An den Talrändern trat dagegen verstärkt kalkreiches Grundwasser aus, was zur Bildung von Hangquellmooren führte. Das kontinuierlich austretende Grundwasser durchrieselte den Torfkörper bis zum Landgraben, so dass sich in der Niederung nachfolgend ein großes Durchströmungsmoor mit moosreicher Seggen- und Schilfvegetation entwickelte. Die Mächtigkeit der Torfe beträgt bis zu 7 m.

Besiedlungsgeschichte

Zahlreiche kulturhistorische Relikte, wie Burgen, Parks oder Hügelgräber sind Zeugen einer bewegten Entwicklungsgeschichte der Kulturlandschaft im Großen Landgrabental. Eine erste ackerbauliche Nutzung erfolgte in diesem Raum etwa ab der Jungsteinzeit (ca. 3000 v. Chr.). Die Menschen rode-



ten die ersten Waldflächen, bauten erste Kulturpflanzen an

Steinhügelgrab mit Wildbirnenbaum bei Janow

und trieben ihr Vieh in den Wald. Zeugnisse dieser Zeit sind beispielsweise zwei gut erhaltene Großsteingräber ca. 1,3 km südlich des Ortes Janow. Die beiden Langbetten enthalten jeweils eine Steinkammer, deren Decksteine jedoch zerstört sind. Sie dienten der Aufnahme von Bestattungen und deren Beigaben. Ein weiteres Großsteingrab befindet sich im Wald zwischen Borntin und Rubenow. Aus der Bronzezeit (ca. 1800-1300 v. Chr.) findet man dagegen noch vielerorts Hügelgräber, Begräbnisstätten wohlhabender und einflussreicher Persönlichkeiten. Zwischen Rehberg und Janow gibt es in der Radung eine Wiese mit 25 Steinhügelgräbern und interessanten Gehölzgruppen. Weitere Hügelgräber gibt es bei Zinzow und Borntin, Ab 500 n. Chr. erfolgte eine Besiedlung durch von Osten kommende slawische Stämme, die in meist schwer zugänglichen Lagen Burgen errichteten. Sie stellten bedeutende Handelsmittelpunkte dar, dienten aber auch der Flucht. Etwa 3 km südlich von Janow auf einem Hang südlich des Großen Landgrabens liegt eine altslawische Höhenburg aus dem 7. bis 9. Jh. mit einer Ausdehnung von 120 x 80 m. Eine intensivere Nutzung der Landschaft begann erst mit der Einwanderung der Deutschen ab dem 12. Jh. Es kam zu ersten größeren Waldrodungen. Mit der Gründung von Klöstern und dem Einzug deutscher Ritterorden setzte sich die deutsche Steinbauweise durch. Früheste überlieferte Denkmale deutscher Siedlungstätigkeit im Landgraben sind die sogenannten Turmhügel, Reste turmartiger Wehr- und Wohnbauten auf künstlich errichteten Erdhügeln, die aus strategischen Gründen bevorzugt an markanten Stellen mit weitem Überblick über den Landschaftsraum erbaut wurden. Reste von Turmhügeln gibt es mit dem "Eiskellerberg" bei Janow, dem "Rosenberg" bei Putzar, dem "Grafenstuhl" bei Kavelpaß sowie bei Rehberg und Rebelow.

Moornutzung

Kleinflächige Entwässerungsmaßnahmen in den Mooren fanden oft erst im 16. Jh. zur Gewinnung von Streu statt. In kleinen Seitentälern wurden außerdem Bäche aufgestaut und Mühlen errichtet. Südwestlich von Borntin sowie östlich von Kavelpaß existierten z.B. die Wassermühlen "Bornmühl" und "Bruchmühl", heute nur noch durch ehemalige Mühlenteiche in der Landschaft erkennbar. Auf Grund einer Holzknappheit wurde seit dem beginnenden 19. Jh. lokal verstärkt Torf abgebaut und als Brennmaterial genutzt, was zu einer leichten Entwässerung der Moore führte. Mit der Braunkohlenutzung ging der Torfabbau nach 1850 wieder zurück. Besonders im 20. Jh. änderte sich die Landschaft des Landgrabentals durch Nutzungsintensivierung gravierend. So wurde zwischen 1910 und 1990 die ursprüngliche Länge des Landgrabens durch Begradigung von 29,5 km auf 19 km verkürzt. Tiefgreifende Entwässerungsmaßnahmen mit Düngung und Umbruch führten zu starker Torfmineralisierung und Moorsackung und damit zu einer CO2-Freisetzung und Belastung des Klimas. was einen dramatischen Lebensraumverlust und einen Rückgang gefährdeter Tier- und Pflanzenarten nach sich zog.

Zwischen Burgen, Parks und Hecken

Im Großen Landgrabental sind mehrere sehenswerte kulturhistorische Bauwerke erhalten. Eine der beeindruckendsten Burgen ist die dreigeschossige Anlage der Festung Landskron, 1km südlich von Janow. Sie wurde zwischen 1576 und 1579, vermutlich auf Resten einer jungslawischen Burg, durch Ulrich II von Schwerin errichtet, war jedoch schon 100 Jahre später nach dem 30jährigen Krieg eine Ruine. Besonders



Burgruine Landskron bei Janow



wertvoll ist der geschützte Baumbestand an Stieleichen auf

Landschaftspark am Schloss Zinzow

dem Schlossvorplatz. Sie sind mit einem Stammumfang von 4,50 m wohl so alt wie die Ruine. Eine weitere Burganlage dieser Zeit, von der jedoch nur noch Erdwerke erhalten sind, befindet sich 300 m südlich von Rebelow auf dem Hausberg. Historisch stellte diese Burg vermutlich die Grenzbefestigung zwischen Pommern und Mecklenburg dar. Im sehenswerten Schloss Putzar, bestehend aus zwei als Ruinen erhaltenen ehemaligen Herrenhäusern, überwintern in den Kellergewölben verschiedene Fledermausarten (z.B. Wasser- und Fransen-Fledermaus sowie Braunes Langohr). Die Ruinen liegen in einem schönen um 1840 angelegten Landschaftspark mit sehenswerten Platanen, Buchen, Linden und Trauereschen. Eine 1909 fertiggestellte neobarocke Gutsanlage mit einem ca. 13 ha großen denkmalgeschützten Englischen Landschaftspark lädt in Zinzow zum Verweilen ein. Auch am Gutshaus in Janow gibt es eine kleine Parkanlage. Bemerkenswert sind hier ein Oval aus 15 alten Sommerlinden und ein Rondell aus 7 großen Rotbuchen. Die als Flächennaturdenkmal (FND) ausgewiesene Feldsteinmauer der "Birkenkoppel". 1 km südöstlich von Janow hat eine Länge von 2 km und ist bis 1.20 m hoch. Hervorzuheben ist auch der "Blücherstein" bei Kavelpaß, mit 11 m Umfang und 3 m Höhe



Slawischer Burgwall



Feldsteinmauer bei Janow



Blick auf den Putzarer See

wohl einer der größten Findlinge im Norddeutschen Tiefland. Die Kulturlandschaft im Landgrabental wird durch viele alte Siedlungsplätze, Landwege, Hecken, Feldgehölze und Alleen geprägt. Von Janow nach Landskron führt u.a. eine wunderschöne alte Eichen-Allee.

Naturausstattung

Charakteristisch für das Landgrabental ist eine enge Verzahnung unterschiedlichster Biotope. So findet man ausgedehnte vermoorte Bereiche mit Feuchtwiesen. Quellbereichen. Bächen, Bruchwäldern, Torfstichen und Verlandungsseen und Hänge mit artenreichen Trockenrasen. Eines der beeindruckendsten Gebiete ist der im Durchschnitt nur 0.4 m tiefe Putzarer See, ein als Naturschutzgebiet ausgewiesener Verlandungssee. Der gänzlich von einem breiten Schilfgürtel und Bruchwäldern umgebene See stellt ein überregional bedeutsames Brut-, Rast- und Durchzugsgebiet für zahlreiche gefährdete Vogelarten dar. u.a. für Saat-. Bläss-. und Graugänse, Zwerg- und Singschwäne sowie für Schnatter-, Löffelund Tafelenten. In den Uferzonen brüten Kranich. Rohrdommel. Rohrweihe. Blaukehlchen. Bartmeise sowie Wasser- und Tüpfelralle. Als Nahrungsgäste besuchen See-, Fisch- und Schreiadler das Gebiet. Im Südosten gibt es kleinseggenreiche Weiderasen mit seltenen Arten wie Bitteres Kreuzblümchen oder Sumpf-Enzian. Der Putzarer See ist FFH-Schutzgebiet für Biber, Fischotter, Großes Mausohr sowie für die Fischarten Steinbeißer und Schlammpeitzger. Ein besonderes Biotop im Landgrabental sind die oft durch Entwässerungsmaßnahmen beeinträchtigten Quellmoorkomplexe entlang des Talmoores. Eines der am besten erhaltenen Hangquellmoore ist das als FFH-Lebensraumtyp geschützte FND Landgrabenwiesen bei Rebelow. Hier findet man noch



FND Landgrabenwiesen bei Rebelow (Hangquellmoor mit Orchideen)

die in MV vorm Aussterben bedrohten Sumpf-Kreuzblümchen

und Mehlprimel und gefährdete Arten wie Hirse-Segge, Nordisches Labkraut oder Echtes Fettkraut. Unmittelbar an der Burgruine Landskron gibt es eine der letzten artenreichen Feuchtwiesen im ansonsten stark entwässerten Durchströmungsmoor des Großen Landgrabens mit seltenen Arten wie Fieberklee, Breitblättriges Knabenkraut, Zittergras oder Teufelsabbiss. Von besonderer Schönheit sind Trockenrasen, die sich meist an südexponierten Hängen entwickelt haben. Der obere Bereich des FND Landgrabenwiesen bei Rebelow ist beispielsweise durch Trockenhänge mit Schafschwingel-Rasen geprägt. Man findet hier zahlreiche gefährdetet Arten wie Gemeine Grasnelke, Kleiner Wiesenknopf, Sand-Strohblume oder Kartäuser-Nelke. Auch auf dem FND Schlossberg Rebelow konnte sich ein artenreicher Fiederzwenken-Rasen mit seltenen Arten wie Kleines Mädesüß. Berg-Klee, Großer Ehrenpreis. Wiesen-Salbei oder Kleine Wiesenraute herausbilden. An den sonnenexponierten Trockenstandorten tummeln sich außerdem gern Zaun-Eidechsen.



Breitblättriges Knabenkraut



Mehlprimeln am Quellhang in Rebelow